

der Jugendliche diese Leistung bis zum Facharbeiterabschluß, wird er nochmals prämiert. Diese Form der Auszeichnung ist in diesem Jahr zum erstmalig angewandt worden. Und der Erfolg: Bis zum 31. Mai erreichte fast jeder dritte Lehrling gleich gute Resultate wie die Arbeiter seines Kollektivs.

Diese Ergebnisse waren nur möglich, weil alle Parteileitungen darauf orientiert hatten, jede Leistung konsequent nach dem im sozialistischen Wettbewerb der Kollektive sowie im Berufswettbewerb Erreichten abzurechnen und zu vergüten. Dadurch verschmelzen die persönlichen Verpflichtungen der Lehrlinge mehr und mehr mit denen der Brigaden. Lehrende wie Lernende ziehen an einem Strang, führen gleichermaßen den Kampf um die Einhaltung der Normen und der Qualitätskennziffern, um die volle Ausnutzung der Arbeitszeit, die konsequente Arbeit nach der fortgeschrittenen Methode des sowjetischen Neuerers und Baubrigadiers Bassow. Nicht zuletzt fallen dabei die Facharbeiterleistungen und die Prüfungsergebnisse ins Gewicht.

Das gemeinsame Ringen um beste Ergebnisse hat in unserem Kombinat dazu beigetragen, daß die meisten Lehrlinge nach Abschluß der Lehre in ihren Kollektiven verbleiben und auch nach ihrem Ehrendienst in der NVA dorthin zurückkehren. Hier arbeiten sie gern; denn sie werden vorbildlich betreut. Auch mit ihrer FDJ-Organisation fühlen sie sich stets verbunden. Sie betrachten die klassenmäßige Erziehung der Lehrlinge und jungen Facharbeiter als eines ihrer wichtigsten Anliegen.

Eine große Rolle spielt, daß immer mehr Kollektive gemeinsam mit den Lehrlingen den Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ oder „Brigade der Deutsch-So-

wjetischen Freundschaft“ führen. Das ist zum Beispiel in den Jugendbrigaden Weiffenböck und Bahls der Fall.

Arbeiterweihe zum Lehrabschluß

Die Parteiorganisationen der Betriebe des Wohnungs- und Gesellschaftsbaukombinates Frankfurt (Oder) haben die Erfahrung gesammelt, daß gerade von den Jugendbrigaden beachtliche ökonomische wie gesellschaftliche Initiativen ausgelöst werden und davon die Lehrlinge nicht ausgenommen sind. Die Jugendbrigaden vollbringen hervorragende Leistungen. Sie entwickeln sich mehr und mehr zur Kaderschmiede eines der Arbeiterklasse würdigen Nachwuchses. Viele der jungen Bauarbeiter bewähren sich als Funktionäre der FDJ und als junge Mitglieder der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Daraus leiten die Parteileitungen die Verpflichtung der staatlichen Leiter ab, planmäßig neue Jugendbrigaden zu bilden und diese zielstrebig zu fördern. Dadurch erhält auch die Berufsausbildung neue Impulse. Daß es eine Ehre für jeden Kommunisten, für jeden klassenbewußten Arbeiter ist, einen seiner Klasse und der Partei ergebenden Nachwuchs zu erziehen, wird auch an einem anderen Beispiel sichtbar: Seit drei Jahren erhält die Lehre mit einer würdigen Arbeiterweihe einen feierlichen Abschluß. Aus den Händen hervorragender Arbeiterpersönlichkeiten und Kommunisten erhalten die jungen Facharbeiter ihre Zeugnisse. Und gerade mit diesem Handschlag wird das gemeinsame Versprechen besiegelt, alle Kräfte dafür einzusetzen, das Wohnungsbauprogramm unserer Partei termingerecht und in hoher Qualität zu erfüllen.

Eckhardt Schilsky

Parteisekretär im Stammbetrieb
des W GK Frankfurt (Oder)

Information

ken zwischen Betriebsparteiorganisation und Wohnparteiorganisation das gesellschaftliche Leben im Wohnbezirk aktiviert und durch das Mitwirken der Parteimitglieder vielseitig und interessant gestaltet werden kann.

In Auswertung des IX. Parteitages, so berichtete Genosse Gerhard Klopfer, WPO-Sekretär in Plauen, konnte durch das enge Miteinander von WPO, BPO und WBA die Zahl der Hausgemeinschaften von 50 auf 130 erhöht werden. ViSJe der achtzig neugebildeten Hausge-

meinschaften verfügen heute über ein Wettbewerbsprogramm, mit dem sie ein reges politisches und geistig-kulturelles Leben in den Häusern gestalten.

Über die große Verantwortung der staatlichen Organe bei der ständigen Verbesserung der materiellen, geistigen und kulturellen Lebensbedingungen sprach Genosse Heinz Götz, Partei-Sekretär beim Rat der Stadt Zwickau. Er legte dar, wie die Parteiorganisation durch die Vergabe und Kontrolle von Parteiaufträgen garantiert, daß jeder Genosse eine enge Verbin-

dung zu den Bürgern im Wohngebiet hat. So sei es ihnen gelungen, viele Bürger in die Lösung dringender Probleme einzubeziehen. Bei einer kurzfristigen Überprüfung von Wohnbedingungen bei 1500 Familien arbeiteten 300 Helfer mit. Durch ihre Mitarbeit gelang es, zahlreichen Bürgern eine Wohnung zu vermitteln.

Genosse Rudi Scharrer, 2. Sekretär der Bezirksleitung, wertete diesen Erfahrungsaustausch als sehr nützlich.

(NW)